Aus dem Naturschutzgebiet zwischen Thur und Murg.

Von **A. Schönholzer-Gremlich**, Frauenfeld.

Der Fuchsabschuß.

Als am 4. Februar 1922 durch regierungsrätlichen Beschluß die Thurreservation Tatsache wurde, war man allgemein gespannt, wie die Geschichte sich auswirken werde. Kenner und Freunde der heimischen Fauna machten sich keine zu großen Illusionen, vielmehr freuten sie sich, eine Zufluchtsstätte für Haarwild und Vögel zu wissen, wo auch der gelegentliche Spaziergänger einen Hasen, ein Reh oder einen Fuchs in freier Natur zu sehen bekäme; andere hingegen meinten, daß ohne menschliches Zutun das göttliche Gleichgewicht aus Rand und Band käme und man gar bald durch Schaden klug würde. Bei der ersten Jagd im Herbst 1922 hatten wirklich etliche Füchse gewittert, daß das Landdreieck zwischen Murg und Thur nicht nach Pulver roch und flohen aus der Gefahrzone in die Stille des Schutzgebietes. Das Wissen von ein paar Rotpelzen, denen man nichts anhaben durfte, schuf bald bei einigen Nimroden eine geheime Feindschaft. Mit der Zeit fühlten sich Reinekes immer sicherer und benahmen sich auch dementsprechend. Am hellichten Tag lagen sie auf der Allmend dem Mäusefang ob und kümmerten sich gar nicht sonderlich um allfällige Beobachter. Das wurde ihnen aber übel vermerkt. Gar bald kursierten die unsinnigsten Sachen über die Reservation. Es wurde von einer Fuchsfarm mit 70—80 Insassen gefaselt, wo jedes andere Lebewesen nicht mehr aufzukommen vermöchte. Insbesondere wurde der Fuchs für das Schwinden des Fasans verantwortlich gemacht. Gewiß war ja eine Zunahme des roten Freibeuters zu konstatieren, gewiß war auch, daß die sich mehrenden Räuber

1074
125623

Verein Bibliotheken der Regio Bodensee
Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft: 27.1928: 159
http://www.bodenseebibliotheken.eu/page?tgng-j1928-h027-t-159
interreg IV Alpenrhein | Bodensee | Hochrhein

dementsprechend mehr Nahrung benötigten. Die Speisekarte des Fuchses ist aber recht umfangreich; außer gelegentlichen unbewachten Rehkitzen und Junghasen ist seine Hauptnahrung die Maus mit Einschluß der scharf riechenden Spitzmaus und des Maulwurfs, dann Igel, Ratten, Vögel, er leert Hühnerställe und frißt Frösche, Kröten, Nattern, Fische, Krebse, Käfer, Heuschrecken, Vogeleier, Regenwürmer, Honig, Trauben, Kern- und Steinobst und Beeren aller Art. Daß bei einem so umfassenden „Sündenregister" ein Abnehmen einer einzelnen Spezies schwer zu konstatieren war, dürfte begreiflich sein. Der vom thurgauischen Jägerverein eingebürgerte Fasan ging am augenfälligsten zurück. Doch wäre es ungerecht, dieses Zurückgehen allein dem Fuchs zuzuschreiben; Hochwasser im Vorsommer und das frühe Heuen sind auch Faktoren, die stark ins Gewicht fallen. Wie manche Fasanenhenne fällt samt dem Gelege jedes Jahr nur der Mähmaschine zum Opfer! Auf meinen vielen Streiftouren durch die Reservation habe ich nur vereinzelte „Visitenkarten" von Fasanengerichten gefunden; zahlreicher waren Stockentenflügel und Haushühnerfedern samt grünen, violetten und schwarzen Spiralfußringen, auch etwa Bläßhühnerrelikte. Mir persönlich fiel ein sicheres Abnehmen des Baumpiepers (Anthus trivialis L.) auf, was ja auch leicht begreiflich ist. Steigt doch das Männchen von einem benachbarten Baum himmelwärts, um sich dann wie ein Fallschirm mit ausgebreiteten Schwanzfedern laut trillernd zu dem unter einem dürren Grasbüschel am Waldrand brütenden Weibchen zu gesellen; für den scharf äugenden, immer hungrigen Fuchs bilden Eier oder Jungvögel dann eine leichte Beute. Nur dem viel vorsichtigeren Benehmen am Neste ist das recht häufige Vorkommen von Zilpzalp (Phylloscopus collybita Vieill.) und Fitis (Phylloscopus trochilus L.) jedenfalls zuzuschreiben. Item, in einer Sitzung der Reservationskommission wurde beschlossen, der Fuchsfrage vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, und nach einem Augenschein im Schongebiet kam die Kommission um Bewilligung eines einmaligen Fuchsabschusses beim Regierungsrate ein. Ausdrücklich wurde gewünscht, es möchte jede unnötige Beunruhigung des Gebietes unterbleiben und die Tiere möglichst aus den Bauten geholt werden. Das Bezirksamt setzte das Datum des Abschusses auf den 12. Januar 1928 fest. Eine stattliche

Verein Bibliotheken der Regio Bodensee
Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft: 27.1928: 160
http://www.bodenseebibliotheken.eu/page?tgng-j1928-h027-t-160
interreg IV
Alpenrhein | Bodensee | Hochrhein

Jägergilde mit vielen Hunden an der Leine und ausgerüstet mit Flinten, Schaufeln und Pickeln versammelte sich morgens um 8 Uhr bei der Militärbrücke, wo Herr Jagdaufseher Huber in kurzen Voten die Situation samt den Wünschen der Reservationskommission bekanntgab. Es war ein warmer Vorfrühlingstag voll Sonnenschein. Wacholderdrosseln schäkerten von den Obstbäumen und Stare schwärmten auf der Allmend. Auch Reineke war nicht daheim. Es mußten die Hunde freigegeben werden, und sofort begann ein hitzig Jagen. Die ersten Schüsse fielen; bald da, bald dort flitzte ein Rotpelz vorbei. Vier Füchse blieben auf der Strecke, während etwa 30 Stück entwichen. Stockentenschwärme stiegen hoch, vier Hasen und zwei Rehe flohen. Das war die Weidmannstat am 12. Januar. Zur Entschuldigung der Jäger muß es gesagt sein, daß durch das Absuchen der Bauten eben kein richtig weidmännisches Anstehen und strategisches Aufstellen der Schützen möglich war, sonst wäre das Ergebnis entschieden ein anderes gewesen. Der zweite Jagdtag vom 18. Januar sollte diesen taktischen Fehler korrigieren — doch diesmal wurde die Rechnung ohne den Fuchs gemacht; gesehen wurde überhaupt nur ein Stück und erlegt keines. Sie waren noch gar nicht wiedergekommen und sind auch im Laufe des Jahres nur zum kleinsten Teil zurückgekehrt. Es war mir in diesem Jahre nur eine Baute mit Jungen bekannt. Im Laufe dieses Sommers hatte sich ein Fuchs im Hochwasserdamm häuslich niedergelassen, was ihm aber vom Bauinspektorat recht übel genommen wurde. Wegen Dammgefährdung mußte der Bau am 22. September geräuchert und die vier Ausgangsröhren geschlossen werden.

Verein Bibliotheken der Regio Bodensee
Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft: 27.1928: 161
http://www.bodenseebibliotheken.eu/page?tgng-j1928-h027-t-161
interreg IV
Alpenrhein | Bodensee | Hochrhein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Schönholzer A.

Artikel/Article: Aus dem Naturschutzgebiet zwischen Thur und Murg. 155-157